



Die Werftstraße gehört zu den stark von Hochwasser betroffenen Straßen in Regensburg. Die Ämter planen gerade Schutzmaßnahmen.

Foto: MZ-Archiv

# Mauern sollen vor einer Flut schützen

**PLANUNG** Mobile Elemente sollen den Hochwasserschutz am Unteren Wöhrd ergänzen. Über Konzept und Zeitplan informierten nun die Behörden.

VON KATHARINA EBERWEIN, MZ

**REGENSBURG.** Hochwasserschutz ist in der Welterbe-Stadt Regensburg eine besonders sensible Angelegenheit. Das zeigte sich auch wieder am vergangenen Dienstag beim Informationsabend zum Hochwasserschutz am Unteren Wöhrd. Knapp zweihundert Eigentümer, Anwohner und interessierte Bürger fanden sich in der Turnhalle der Gerhardinger-Grundschule ein, um sich über die gemeinsamen Planungen des Wasserwirtschaftsamtes und der Stadt Regensburg zu informieren.

Diplom-Ingenieur Rainer Zimmermann, Projektleiter Hochwasserschutz in Regensburg, und Franz Kastenmeier, Leiter der Abteilung Hochwasserschutz- und Wasserbau, stellten sich allen Fragen der Anwesenden.

Besonders erschwert wird der Hochwasserschutz in Regensburg durch den Status der Altstadt als

Unesco-Weltkulturerbe. Diese Tatsache erfordert eine Einbindung der Überflutungsschutz-Bauwerke in die städtebauliche Gesamtkulisse und stellt das Wasserwirtschaftsamt und die Stadt Regensburg vor eine große Herausforderung. Die Insellage des Unteren Wöhrd erschwert die Baumaßnahmen zusätzlich.

## Wirkung kann simuliert werden

Doch seit Beginn der Planungen des Hochwasserschutzes im September 2014 ist im Bereich des Unteren Wöhrd schon viel passiert. So wurde die Flussinsel beispielsweise zunächst naturschutzfachlich überprüft. Außerdem wurde ein Grundwassermodell erstellt, mit dem sich unter anderem die Bodenbeschaffenheit erkennen und die Wirkung von geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen simulieren lässt.

Die Planung einer Hochwasserschutztrasse ist ebenfalls weit fortgeschritten. Im südlichen, westlichen und nördlichen Teil der Flussinsel sind stationäre Deiche und Hochwasserschutzmauern als Teile der Schutztrasse vorgesehen. Außerdem sind sogenannte „mobile Elemente“ aus Stahl, Leichtmetall, Kunststoff oder Gummi für die Uferbereiche einkalkuliert. Diese können im Hochwasserfall

zu wasserdichten Konstruktionen verbunden und anschließend wieder abgebaut werden. Auf mobile Elemente setzen die Behörde beispielsweise auch in Reinhausen, wo sie den Auf- und Abbau bereits testeten.

Der östliche Teil des Unteren Wöhrdshingegen befindet sich nicht im „städtischen Innenbereich“. Für die Anlieger bedeute dies, sie müssten sich selbst vor Hochwasser schützen, denn der staatliche Hochwasserschutz sei in sogenannten „Außenbereichen“ eingeschränkt, sagt Rainer Zimmermann,

## BETEILIGUNG

► **Für Eigentümer:** Planungsgespräche mit den Eigentümern finden zu folgenden Terminen im Wasserwirtschaftsamt Regensburg, Landshuter Straße 59, statt: Donnerstag, 16. Juni, 17.30 Uhr (für die Nordseite: Maffeistraße-DLRG), Freitag, 17. Juni, 17 Uhr (für die Werftstraße) und Samstag, 18. Juni, 10 Uhr (für die Westseite). Mieter werden gebeten, gegebenenfalls ihre Anliegen den Eigentümern mitzuteilen.

► **Für Nicht-Eigentümer:** Nicht-Eigentümer oder -Anlieger können ihre Anliegen auf [www.hochwasserschutz-regensburg.de](http://www.hochwasserschutz-regensburg.de) anbringen. Weitere Informationen sind ebenfalls unter dieser Adresse zu finden. (mxk)

der Projektleiter des Hochwasserschutzes in Regensburg. Erschwerend hinzu käme, dass in diesem Abschnitt des Unteren Wöhrds nur zwei Grundeigentümer verzeichnet seien, der staatliche Hochwasserschutz aber ausschließlich für den Schutz der Allgemeinheit zuständig sei und nicht für den von Einzelpersonen.

## Baubeginn 2019 ist denkbar

Das Wasserwirtschaftsamt und die Stadt Regensburg haben auch in Zukunft vor, Eigentümer, Anwohner und interessierte Bürger in die Planungen miteinzubeziehen. Bürgerinformationen mit Beteiligungsmöglichkeit und Abstimmungen vor und während der Baumaßnahmen seien fest eingeplant. Doch bis zur Fertigstellung der Planung kann es noch eine ganze Zeit dauern. Ohne Zwischenfälle wäre ein Abschluss der Entwurfsplanungen Ende 2017 und der Baubeginn 2019/2020 denkbar.

Die Höhe der Kosten lasse sich zum momentanen Zeitpunkt nur schwer festlegen, sagt Franz Kastenmeier, Leiter der Abteilung Hochwasserschutz- und Wasserbau. Die Kosten rangierten momentan zwischen 15 und 20 Millionen Euro, die zu gleichen Teilen auf die Stadt Regensburg und den Freistaat Bayern entfielen.